

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl

Tilleda a. Kyffhäuser, 1947-11-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

(19a) Tillèda, den 9. November 1947
Post Roßla/Harz

Mein lieber Waldemar Bonsels !

Mit Ihrem und Herrn Dr. Ottos Vorschlag, meinem Buch die Hauer auszubrechen, bin ich einverstanden, überzeugt, daß es besser so ist, und auch ohne meine Zustimmung geschehen würde. Ich gehe sogar so = weit, zu sagen, daß es ein Zeichen mangelnder Kultur und Liebe meinerseits ist, daß ich überhaupt so ausfällig an verschiedenen Stellen wurde. Es war auch dumm, denn s o v i e l hätte ich im Lauf der Zeit lernen müssen, daß i c h K l e i n e r solchen Institutionen wie der Kirche und ihren Vertretern das Lebenslicht nicht ausblasen kann. Oft kommen mir die "Frommen" wie mondsüchtige Traumwandler vor, und man tut unrecht, sie in ihren Experimenten durch Anruf oder gar Keulenschläge zu stören ... Jedenfalls hat die Kritik von Dr. Otto in mir mehr ins Rollen gebracht, als ich hier in Kürze ausführen kann, und ich bin ihm sehr dankbar dafür, es geht mir um mehr als die Streichung einiger Schärfen, und sie erfolgt nicht mit Rücksicht auf die Angegriffenen, Menschen und Mächte, nicht aus Furcht, sondern weil ich durch das Tor, vor dem ich stehe, mit blankem Herzen schreiten möchte. Ich durchlebe im Augenblick sehr reiche Tage, mir ist, als sei ein Bann von mir genommen ...

Auch Ihnen möchte ich eine erfreuliche Mitteilung nicht vor = enthalten : meine Tochter Ursula, die in Dinkelsbühl Lehrerin war, schreibt mir von einem Abiturientenkursus, den sie in Erlangen mit = macht : "Unsere Vorlesungen sind z.T. sehr interessant, doch im großen Ganzen taugt die Ausbildung nicht viel. Die Kollegen und Kolleginnen sind vielfach umgesattelte Studenten, Theologen mit 6 Semestern, Philologen, Mediziner, sodann Offiziere bis zum Hauptmann usw. Es geht oft heiß her, und wir machen durchaus von unserer demokratischen Freiheit der Meinungsäußerung Gebrauch, nicht grade immer zum Lob der Demokratie. Neulich war einmal eine sehr schöne Stunde in der Lite = raturgeschichte, Jugendliteratur : B o n s e l s a l s b e s t e r E r z ä h l e r von phantastischen, d.h. aus der Phantasie geborenen Geschichten - und zwar wurde die "Biene Maja" behandelt und ihre Begegnung mit dem Blumenelf a l s k l a s s i s c h e s B e i = s p i e l f ü r a n s c h a u l i c h e s, g e g e n s t ä n d l i c h e s D e n k e n aufgezeigt. - Ob Du wohl noch ein Exemplar der "Biene Maja" für mich auftreiben kannst, auch zu Propagandazwecken, denn längst nicht alle kennen B."

Das ist doch schön, wenn es auch die "Biene" nicht nötig hat, vom Zeigefinger des deutschen Schulmeisters ihren x - millionsten Start in die Zukunft zu machen. Ist es Ihnen möglich, dann lassen Sie

bitte meinem Töchterchen die Biene schicken - sie selbst hat mein unruhiges Blut und gab kurz entschlossen eine Stelle als Lehrerin auf, weil sie in dem Bauerndorf = oder Städtchen nicht aushielt. Die Anschrift lautet : Ursula Rheinfurth , Erlangen- Bruck Nr.22 bei Memmert.

Was die Honorarüberweisung an mich betrifft, so fand sich folgender Weg : der Vater unseres kürzlich erwähnten Buchbindergesellen Hilde vermag zu vermitteln. Das Geld erbitte ich an Firma W.Ferd. Klingelnberg und Söhne, R e m s c h e i d, Berghausen (mit dem Vermerk "Zugunsten der Fa.W.F.Klingelnberg & Söhne in B e r l i n") - dann wird mirs von dort überwiesen .

Den Brief von Herrn Dr.Otto füge ich wieder bei.

Für heute herzlichen Gruß

U. K. Rheinfurth